

A person in a dark jacket and blue jeans stands on a grassy hillside, looking out over a valley. In the distance, a prominent, jagged rock formation rises from a forested slope. The scene is bathed in the warm, golden light of a sunset, with the sun low on the horizon behind a range of mountains. The sky is filled with soft, orange and yellow clouds. The overall mood is serene and contemplative.

KILIAN SCHÖNBERGER

LOCKRUF DER EINSAMKEIT

Eine fotografische Sehnsuchtsreise
auf den Spuren von Caspar David Friedrich

MERIAN





Inhalt

Die Seele des Bildes — 4

AN DER KÜSTE

Nord- und Ostsee von
Cuxhaven bis Rügen

— **10**

IM MITTEL- GEBIRGE

Durch Westerwald, Harz und
das Elbsandsteingebirge

— **86**

IM GEBIRGE

Rund um Watzmann, Zugspitze
und Kampenwand

— **162**

DAS FLACHE LAND

Vom Spreewald bis an
den Niederrhein

— **56**

DAS LAND VOR DEN BERGEN

Vom Bodensee durchs Allgäu
bis ins Chiemgau

— **136**

Register — **188**

Impressum — **192**

**Spektakuläre Natur im Elbsandsteingebirge:
Caspar David Friedrichs »Felsenschlucht«**







AN DER KÜSTE

Panoramaküste

VICTORIASICHT Mecklenburg-Vorpommern



Rügen war eines der bevorzugten Reiseziele von Caspar David Friedrich und taucht als Motiv immer wieder in seinen Gemälden auf. *Kreidefelsen auf Rügen* gehört zu Friedrichs bekanntesten Bildern und zeigt eine Ansicht des Küstenabschnitts Kleine Stubbenkammer zwischen Königsstuhl und Victoriasicht. Irrtümlicherweise werden gerne die Wissower Klinken als Vorbild genannt, aber diese Felsspitzen an der Küste existierten zu Lebzeiten Friedrichs noch nicht – und heute auch nicht mehr, da sie 2005 dramatisch ins Meer abgerutscht sind. Ständiger Wandel und Felsabbrüche kennzeichneten schon immer die Kreideküste auf Rügen, insbesondere nach Regenfällen ist ein Aufenthalt unter den Felsen nicht ungefährlich. Auch die von Friedrich gemalten Felsformationen der Kleinen Stubbenkammer gibt es so schon lange nicht mehr. Ich stellte mir die fotografische Herausforderung, ein Bild aufzunehmen, das dem Eindruck des berühmten Gemäldes nahekommt. Mit neun Weitwinkelaufnahmen habe ich einen 180-Grad-Blick an der Victoriasicht festgehalten, und das daraus generierte Panorama erinnert von der Bildwirkung tatsächlich ein wenig an das legendäre Vorbild.

siehe Bild auf S. 20/21

An der Kante

JASMUND Mecklenburg-Vorpommern



Die stete Veränderung der Küstenlinie führt zu spektakulären Motiven auf Rügen. An vorgeschobener Position klammert sich eine Rotbuche mit ihren Wurzeln an den Fels. Aber teilweise hängen die Wurzeln schon in der Luft und auch einige Äste sind bereits abgestorben. Wie lange wird sich der Baum an diesem exponierten Standort noch behaupten können? Früher oder später wird die Buche die Felsen hinabstürzen und ihr Stamm irgendwann bei schwerem Seegang von den Wellen hinweggetragen werden.

Die immer im Wandel begriffene Steilküste trägt zur zauberhaften Atmosphäre in den Buchenwäldern des National-

parks Jasmund bei. Durch die Gesteinsabbrüche tun sich immer wieder Lücken im Bewuchs an der Kante auf, sodass viel Licht ins Waldesinnere dringen kann. Wer genau hinsieht, kann am Strand eine einzelne Person erkennen, die dem Betrachter eine Vorstellung von den Größenverhältnissen der Kreidefelsen gibt. Gerade nach stürmischen Nächten sind schon früh Wanderer am Strand unterwegs – auf der Suche nach versteinerten Seeigeln und anderen Fossilien. Winzig erscheint hier jeder Mensch verglichen mit der Naturkulisse.





Schlanke Silhouetten

ROSTOCK Mecklenburg-Vorpommern

Das Segeln wurde mir nicht in die Wiege gelegt. Ich wuchs im Mittelgebirgsumfeld auf, größere Seen oder gar das Meer erlebte ich höchstens im Urlaub. Und auf den heimischen Badeweihern und Stauseen waren Schlauch- und Tretboote das höchste der Gefühle. Und obwohl ich unter anderem in der Hansestadt Bergen an Norwegens Westküste studierte, dauerte es, bis das Meer einen gewissen Stellenwert in meinem fotografischen Portfolio einnahm. Doch mit meinen Reisen an die Ostsee änderte sich das vor einem Jahrzehnt: Steilküsten, Wälder bis zum Ufer – ein Meer ganz nach meinem Geschmack. Auch wenn es ein Binnenmeer ist. Als geborenem Greifswalder war Caspar David Friedrich die Seeluft dagegen vertraut. Das Meer und insbesondere Segelschiffe waren Gegenstand vieler seiner Bilder. Die Schifffahrt hat sich seit damals gewandelt, aber zum Glück gibt es Veranstaltungen wie die Hanse Sail in Rostock, bei der Traditionssegler und andere historische Boote in See stechen. Besonders eindrucksvoll fand ich, wie sich die schlanken Segel vom abendlichen Horizont abhoben.

siehe Bild auf S. 24/25

Gesetzte Segel

ROSTOCK Mecklenburg-Vorpommern



Nach Sonnenuntergang erschien der Abendhimmel über der Ostsee wie mit orangefarbenen Pinselstrichen gemalt. Durch dieses Nachglühen waren das Meer und Rostocks Seeseite in warmes Licht getaucht. Unbeeindruckt vom Rummel angelt die einheimische Jugend an den Molen. So wird es wohl über Jahrzehnte oder auch Jahrhunderte gewesen sein. Ich denke zurück an meine Zeit in Norwegen, wo selbst geangelte Makrelen und andere Fische die studentische Küche bereicherten. Fast bekomme ich Lust zu fragen, ob ich auch mal einen Wurf mit der Angelrute riskieren darf. Aber dann lauere ich doch weiter mit der Kamera auf Beute. Nach und nach kehren die Schiffe der

Hanse Sail von den Ausfahrten zurück. Besonders majestätisch die Artemis, ein 59 Meter langer und als Bark getakelter Großsegler. Ursprünglich 1926 als Walfänger in Dienst gestellt, kann sie heute mit 16 Kabinen als Passagierschiff gechartert werden. Die Frontperspektive vermittelt gut, wie schmal große Segelschiffe konstruiert sind. Dadurch haben sie einen figürlichen Charakter. Auch Caspar David Friedrich malte Schiffe häufig in einer ähnlichen Ansicht. Zum Beispiel beim Gemälde *Die Lebensstufen*, wo das Motiv von fünf unterschiedlich alten Menschen am Ufer von fünf Schiffen auf dem Meer gleichsam als Metapher aufgegriffen wird.





DER BAUM DER KRÄHEN

Das Ölgemälde *Der Baum der Krähen* (manchmal auch *Der Baum der Raben*) wurde 1822 von Caspar David Friedrich gemalt und hängt heute im Musée du Louvre. Auch dieser Baum weist einen krummen Wuchs auf, der ein wenig an Kratteichen erinnert. Friedrich dürfte durch die ungewöhnliche Form des als Vorbild dienenden Baums zur Skizze angeregt worden sein. Durch den Standort in exponierter Lage fehlt der Eiche ein Hauptast. Auch im Vordergrund ist Totholz zu sehen, die Erhebung hinter dem Baum könnte als Grabhügel gedeutet werden. Auch Rabenvögel werden mit Todessymbolik in Verbindung gebracht. Bei meiner Aufnahme nutzte ich leichtes Dunst und Sonnenlicht, um den Wuchs der Kratteiche zu betonen. Etwaige Vögel waren natürlich spätestens bei meinem Eintreffen verschwunden. Die Ähnlichkeit der Baumotive wurde mir diesmal erst im Nachhinein bewusst und nicht bereits bei der Aufnahme.

Oktopusbaum

STADER GEEST Niedersachsen



Kratteichen sind zu natürlichen Kunstwerken gewachsene Eichen, die gelegentlich im Hinterland der Nordsee gefunden werden können. Die Stämme und Äste dieser Baumgestalten sind oft bizarr gebogen, und ihr Alter wird auf 200 bis sogar 400 Jahre geschätzt. Ein wenig erinnern sie an Süntelbuchen, wobei bei Letzteren der Drehwuchs genetisch bedingt ist. Bei den Kratteichen wird intensive Beweidung mit Schafen und Ziegen als Ursache für die krummen Äste vermutet. So könnte der exzentrische Wuchs durch jahrzehntelangen Verbiss verursacht worden sein. Gerade Ziegen zeigen geradezu künstlerische Fähigkeiten, wenn es darum geht, an frische Blätter zu kommen. Eine

andere Vermutung ist eine knapp unter der Erdoberfläche liegende steinähnliche Schicht – sogenannter Ortstein –, die von den Wurzeln nicht durchdrungen werden kann. Dadurch wäre die Nährstoffversorgung und somit der Wuchs der Eichen beeinträchtigt. Vielleicht handelt es sich auch um eine Kombination aus beiden Faktoren. Gerade in der laublosen Winterzeit regen die sonderbaren Eichen zum Nachdenken an.

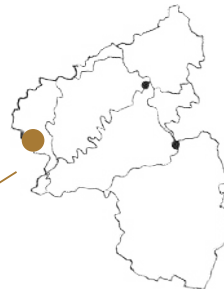






Naturtheater

EIFEL Rheinland-Pfalz



Das Ferschweiler Plateau ist eine rund acht mal vier Kilometer große Hochfläche circa 20 Kilometer nordwestlich von Trier. Das an den Seiten mit beinahe senkrechten Sandsteinklippen abfallende Plateau erinnert an einen großen Tafelberg. Der schützende Felsenkranz machte die Region schon seit der Steinzeit für Menschen attraktiv, wie zahlreiche archäologische Funde beweisen. Ein besonders idyllischer Wanderpfad erschließt die Teufelsschlucht an der Ostseite der Hochebene. Durch Felsstürze am Ende der Eiszeit vor 10 000 Jahren entstand hier eine besonders eindrucksvolle Felsszenerie mit schluchtenartigen Spalten und senkrechten Wänden. Moosüberwucherte Steine und ein alter Buchenbestand tragen zur romantischen Stimmung bei. Bei meinem Besuch hielt sich transluzenter Nebel zwischen den Felsen und sorgte für eine diffuse Ausleuchtung. So konnte ich die Naturelemente wie bei einem Bühnenbild mit unterschiedlichen Bildebenen und Lichtstimmungen arrangieren.

siehe Bild auf S. 106/107

Zyklopenhaft

HARZ Sachsen-Anhalt



Der Harz ist bekannt für seine Granitfelsen, die vor Ort Klippen genannt werden. An diesem Abend war ich an der 900 Meter hoch gelegenen Leistenklippe unterwegs. Ich kletterte über die runden Felsbrocken, und mein Blick blieb an dieser Formation hängen. Wie von Zyklopen übereinander geworfen, lagen die Steine da. Aber gleichzeitig schienen sie den Blick zum Licht zu leiten. Eine typische Verwitterungsform des Granits ist die Wollsackverwitterung. Benannt nach den in früherer Zeit mit Wolle gefüllten Säcken der Textilindustrie, die gestapelt ähnlich ausge-

sehen haben. Der Begriff ist geblieben, richtige Wollsäcke kennt heute kaum jemand mehr. Neben eher locker übereinandergetürmten Steinen gibt es aber auch richtige Felstürme im Harz und anderen Mittelgebirgen. Aber die chaotische Struktur erinnert fast ein wenig an Caspar David Friedrichs übereinandergeschobene Eisschollen beim Gemälde *Das Eismeer*. Wenngleich der Maler 1811 tatsächlich den Harz besucht hat, dürften ihn zum Eismeer-Gemälde wohl die gefrorenen Eisplatten der winterlichen Elbe inspiriert haben.





Vom Albtrauf geschaut

SCHWÄBISCHE ALB Baden Württemberg

Frühlingsbeginn am Rand der Schwäbischen Alb. Die auch als Albtrauf bekannte nördliche Kante der Albhochfläche fällt steil bis zum 400 Meter tiefer gelegenen Vorland ab. Vom 811 Meter hoch aufragenden Breitenstein eröffnen sich spektakuläre Sichtmöglichkeiten. Noch dauert es, bis die mehrere Hundert Meter unter meinem Standort stehenden Obstbäume zu blühen beginnen. Der Blick geht in Richtung Nordosten mit den drei Kaiserbergen Hohenstaufen, Rechberg, Stuifen – alle ungefähr 700 Meter hoch – am

Horizont und der davor gelegenen niedrigeren Limburg. Vor vielen Millionen Jahren waren die nördlich im Dunst sichtbaren Kaiserberge noch ein Teil der Schwäbischen Alb. Durch fortwährende Erosion verlagerte sich der Rand der Hochebene nach Süden, und die drei Erhebungen sind als Zeugenberge dem Albtrauf vorgelagert. Mit einer Höhenlage bis über 1000 Meter ist die in meinem Rücken anschließende Albhochfläche viel karger und schneereicher als ihr mildes, von Obstanbau geprägtes flaches Vorland.



WANDERN, WO FRIEDRICH UNTERWEGS WAR: RUND UM DRESDEN

Über 40 Jahre hinweg war Dresden der Lebensmittelpunkt von Caspar David Friedrich. Hier setzte er sich mit den Werken der berühmten Gemäldegalerie auseinander und brachte sich in zeitgenössische Kunstdebatten ein. In der Galerie Neue Meister kann man etliche seiner bedeutenden Werke bewundern.

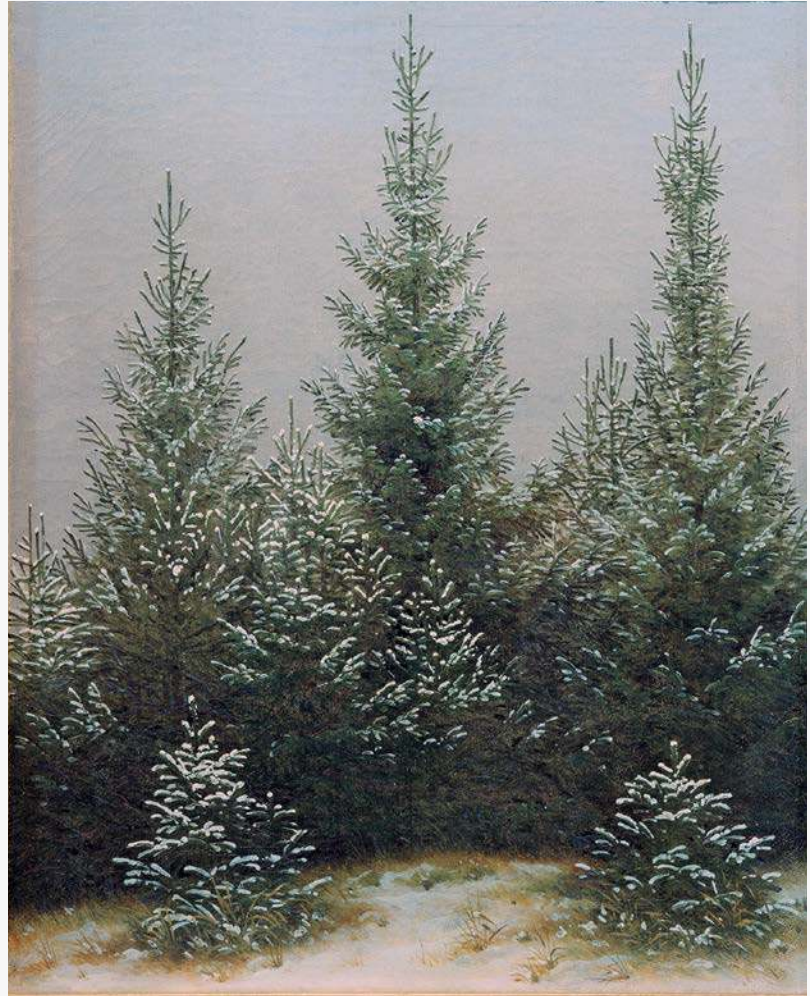
Auf dem Caspar-David-Friedrich-Weg wandert man auf knapp 15 Kilometern und mit zehn Informationstafeln auf den Spuren des Malers entlang der Elbe hinauf nach Schöna und zur Kaiserkrone. Der Wanderer über dem Nebelmeer kombiniert einen Felsblock vom Fuße der Kaiserkrone mit anderen atemberaubenden Ausblicken. Über den Wolfsberg und durch Reinhardtsdorf endet der Weg wieder in Krippen.



Die markantesten Felsen und Kuppen der Sächsischen Schweiz, Bastei, Lilienstein und Festung Königstein, finden sich alle auf berühmten Gemälden Caspar David Friedrichs. Die Hauptattraktion der Bastei ist die Aussichtsplattform, von der aus Sie eine spektakuläre Aussicht auf das Elbtal, die umliegenden Felsen und den Fluss haben.

FICHTENDICKICHT IM SCHNEE

Fichtendickicht im Schnee (Auf der Dresdner Heide I, um 1828) ist ein verhältnismäßig kleines Ölgemälde, das eine Gruppe mit Neuschnee bedeckter Nadelbäume zeigt. Drei höher gewachsene Fichten im Hintergrund und zwei kleine Bäumchen im Vordergrund dominieren das Bild durch ihre nahezu symmetrische Anordnung. Gerade im Spätwerk Friedrichs spielt die Übergangszeit zwischen Herbst und Frühwinter eine große Rolle und erscheint so als eine Allegorie auf das Leben selbst.



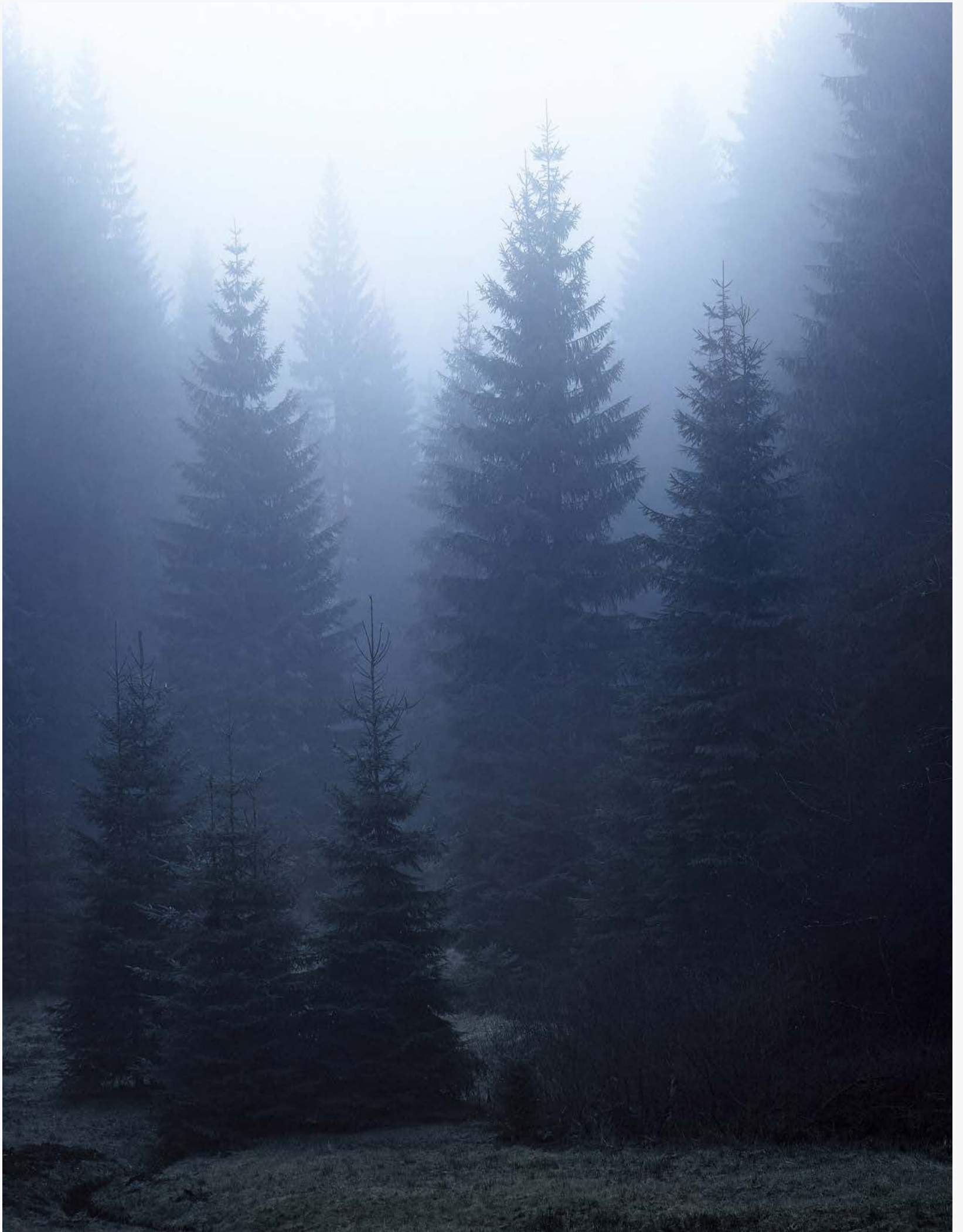
Fichtenfamilie

BAYERISCHER WALD Bayern



Bis in die Sechzigerjahre wurden vielerorts auch in den Hochlagen der Mittelgebirge Getreide und Kartoffeln für die Eigenversorgung angebaut. Heute finden sich kaum mehr Anbauflächen in Höhenlagen über 800 Metern. Die bäuerliche Kulturlandschaft wird durch Wiesen dominiert. Wo auch die Wiesen nicht mehr bewirtschaftet werden, breitet sich wieder der Wald aus. So finden sich schütter stehende Fichtengruppen, die bei der richtigen Beleuchtung die Fantasie anregen. Diese von mir fotografierte Fich-

tengruppe hab ich über Jahre im Auge behalten, immer auf die optimalen Bedingungen wartend. Der Nebel hilft dabei, die Staffelung der unterschiedlich alten Bäume wiederzugeben. Gerade im Spätherbst liegt der Nebel oft so dicht über den Hochlagen des Bayerischen Waldes, dass der ganze Tag in düster-schummrige Licht getaucht ist. So erschien der Blick auf die unterschiedlich alten Nadelbäume wie die Begegnung mit einer Familie von Waldwesen an.





Himmelsspiegel

ALLGÄUER ALPEN Bayern

Ein kleines Seeauge in den Allgäuer Alpen wird an einem windstillen Morgen zum Himmelsspiegel. Die Allgäuer Alpen gehören zu den hochalpinen Teilen der deutschen Alpen. Wirklich groß ist der Guggensee nicht, aber auf der gegenüberliegenden Talseite ragen mit dem Dreigestirn Trettachspitze, Mädelegabel und Hochfrottspitze (2595, 2645 und 2649 Meter) einige der prominentesten Allgäuer Gipfel auf. Von einem göttlichen Bildhauer geschaffenen Skulpturen gleich dominieren die an den Wolken kratzenden Berge den Horizont. Der Spiegel des Sees verdoppelt das Schauspiel. Dagegen wirkt der Mensch klein im Vergleich zur gewaltigen Bergnatur. Ist er nur Maßstab für die Größe der Natur, oder ist die Natur der Spiegel für die Größe des Menschen? Rückblickend ist das letzte Jahrzehnt eine Dekade der Selbstdarstellung. Mit dem Erfolg der Smartphones wurden auch Kameras allgegenwärtig. Das schnell fotografierte Selbstbildnis – Selfie – wurde zu einer wichtigen visuellen Ausdrucksform. Plötzlich waren wir alle Wanderer über dem Nebelmeer.



»BEMERKENSWERT EINDRINGLICH SIND DIE FOTOS VON KILIAN SCHÖNBERGER.«

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG



Wilde Wälder, schroffe Gebirge und kantige Küsten:
Die Vielfalt und Magie der Bilder von Kilian Schönberger kennt
– wie die Werke von Caspar David Friedrich – keine Grenzen.

Für seinen neuen opulenten Bildband spürt der Landschaftsfotograf
Atmosphäre und Motiven in Caspar David Friedrichs Gemälden nach. Auf seiner
wild-romantischen Reise durch Deutschland von der Küste bis zu den Gipfeln
der Alpen entdeckt er so die stille Kraft mystischer Stimmungen und Orte.

**»Dass Abenteuer nicht immer in weiter Ferne liegen müssen, zeigen
auch die Fotos des Landschaftsfotografen Kilian Schönberger.«**

WELT.DE



ISBN 978-3-8342-3399-8

